Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Vierte

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421530

Visual Library

Was soll ich in der Fremde thun, Es ist ja hier so schön. Ich kann ja hier spazieren gehn Und die Geliebte sehn; Denn hier ist es so schön, so schön! La la ꝛc.

Und traurig wandt' ich meinen Blick, Es war ja dort so schön; Und tausendmal sah ich zurück Und konnt' nicht weiter gehn; Es ist ja hier so schön, so schön! La la ꝛc.

Und mit dem Wandern ist es aus, Es ist ja hier so schön. Kein beff'res Mädchen find' ich drauß', Was soll ich weiter gehn? Es gefällt mir hier so schön, so schön! La la la la la la so schön!

Das Vierte.

Ich bin so manchen Weg gegangen, um deine Liebe zu erlangen; ich aber hab sie nicht gekrigt, weil sie so tief verborgen liegt.

Ich weiß schon längst, was dir verdrossen, daß ich die Thür hab' zugeschlossen, und daß du konntest nicht herein, das wird gewiß dein Aerger seyn.

Und wärest du allein gekommen, so hätt' ich dich herein genommen; nur zwei und drei das sind zu viel, nur du allein, du weißt mein Ziel.

Die Thränen, die ich hab vergossen um dich, sind aus mein Herz geflossen, die Thränen wisch' ich nimmer ab, ich nehm' sie mit ins kühle Grab.

Und kommst du in ein ander Städtchen, so liebst du gleich ein ander Mädchen, ich wünsche dir viel Glück dazu, bis an des kühlen Grabes Ruh.

Das Denkmal, das ich von dir habe, trag' ich im Herzen bis zum Grabe; dies Denkmal geb' ich nimmer ab, ich nehm' es mit in's kühle Grab.

Landesbibliothek Oldenburg

2d:5

Drei ganz neue Lieder.

1. Schaffet Platz für unsre Frauen.
2. Schöne Herren, schaut ꝛc.
3. Ein Jüngling ohne Geld ꝛc.

Oldenburg 1861.

Das Erste.

Der Reifrock oder die deutsche Krinoline.

1. Schaffet Platz für unsre Frauen, Denn ein Uebel tritt herein, Darf man seinen Augen trauen, Dann muß hier geholfen sein. Machet alle Straßen weiter, Unsre Damen werden breiter; Ja die Welt ist viel zu klein, müßte wirklich größer sein, Viel zu eng sind unsre Straßen, Denn die jungen Damen ziehn, Wie vom Winde aufgeblasen, Stolz einher in Krinolin. Aal, greune Aal, Madam kumm se herdahl, de Köckſche sitt' in'n Kellerlock und flickt den Krinolinenrock. Aal, greune Aal, watt maakst du mi vor Qual, de Köckſche sitt' in'n Kellerlock und flickt den Krinolinenrock.

2. Alle Trottoirs ja müssen Künftig werden abgerissen Und die Straßen gleich gemacht, Daß es für die Damen paßt; Häuser muß man niederreißen Und verändern Stadt und Plan. Platz gemacht, beginnt's zu heißen, Denn es kommt ein Reifrock an; Pferd und Wagen müssen stehen, Wenn kein Unglück soll geschehen, Und kein zweiter darf sich nahen, Kömmt da so ein Reifrock an. Aal, greune Aal, Madam kumm se u. s. w.

3. Ueberall wird es zu enge, Wo sie sitzen, wo sie stehn, Und zu schmal sind Weg' und Gänge, Wo sie müssen drüber gehn; Ach, im Himmel und auf Erden Wird die Welt nicht größer werden. Ist kein End' vom Lied zu sehn Ueber diese Krinolin. Zwölf von diesen Luftgestalten Füllen eine Kirche aus; Wo sie ihren Einzug halten, Da erschreckt, erbebt das Haus. Aal, greune Aal, Madam kumm se herdahl u. s. w.

Landesbibliothek Oldenburg